

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt  
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal in der Woche: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. in O.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr a. Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 124.

Altensteig, Donnerstag den 22. Oktober

1885

Uebertreten wurde die erste Schulstelle in Gbhausen, dem Schullehrer Deines daselbst.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleinerer Fischbrutapparate, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Siedteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb u. Preise von 25—100 Mark im Gesamtbetrag von 500 Mark ausgesetzt. Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. April l. J. an die Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1880 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1886 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

## ⊖ Zur Lage in den Balkanstaaten.

Trotzdem unsere Zeit mit Dampf und Blitz arbeitet, vollziehen sich wichtige politische Vorgänge, an denen sich die Staatskunst beteiligt, für das Reuigkeitsbedürfnis des Publikums doch immer noch viel zu langsam und hüben daher immer sehr bald das ursprünglich erweckte rege Interesse ein. Wir brauchen, um diese Behauptung zu belegen, nur an den Karolinentreit zu erinnern und mit der durch den Aufstand der Ostrumelien geschaffenen Spannung auf der Balkanhalbinsel geht es nicht besser.

In Unruhe und Aufregung befinden sich alle die Staaten, die sich im Laufe dieses Jahrhunderts von der Türkei abgezweigt haben. Ihre Beutelust ist durch den schnellen Erfolg Bulgariens von neuem wachgerufen worden und sie wird nur dadurch noch in Zaum gehalten, daß die Großmächte überall bei den kleinen Höfen die dringendsten Vorstellungen gemacht haben, sich einstweilen ruhig zu verhalten. Andererseits spielt auch der Selbstpunkt eine Hauptrolle. Ausgenommen Serbien, das sich von der österreichischen Länderbank in Wien 25 Millionen Frank hat vorstrecken lassen, haben alle die kleinen Staaten tiefste Ede in ihren Kassen, die selbstverständlich durch die Mobilisierung nicht vermindert wird. Serbien ist verhältnismäßig noch am glücklichsten daran; es hat nämlich Schulden. Für seine Eisenbahnbauten und seine Heeresreorganisation haben ihm Wiener Bankiers das Geld vorgeschossen und das darf doch nicht verloren gehen. Die Finanzwelt ist lebhaft an Serbien interessiert und wer den Einfluß der Börsenfürsten kennt, der weiß, daß derselbe ein sehr weitreichender ist. Die Börsenmatadore lassen ihre Schuldner nicht fallen. Griechenland hat zwar auch schon mächtige Bären angefangen, aber dieser Staat bedarf der Börsenunterstützung nicht ferner; von Seiten der Türkei geschieht ihm nichts. Es heißt sogar schon, daß die Pforte in Athen versprochen habe, freiwillige Gebiete an Griechenland abzutreten, wenn dieses sich jetzt ruhig verhalte und besonders seinerseits nichts that, um einen Aufstand in Mazedonien zu entfachen, der allerdings gerade jetzt der Pforte sehr unangenehm werden würde.

Originell ist auch, daß Serbien noch unschlüssig scheint, von wem es eine Gebietsentschädigung für das durch den rumelischen Aufstand erschütterte „Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel“ fordern solle, ob von der Türkei oder von Bulgarien. Man scheint sich in Belgrad für das letztere entschieden zu haben, denn der Einmarsch der Serben in bulgarisches Gebiet soll unmittelbar bevorstehen, hat vielleicht schon stattgefunden. Serbien glaubt mit den Bulgaren um so eher fertig zu werden, als vielleicht durch die bulgarische Verlegenheit er-

munigt, die Türken von Süden her in das Land des jungen Alexander einmarschieren, dieser alsdann aber nach zwei Seiten hin Front machen müßte.

Die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel hat eine „Erklärung“ erlassen, worin die Vorgänge in Rumelien getadelt werden. Die Bulgaren werden aufgefordert, an der Grenze keine Truppen zusammenzuziehen und zur Ordnung zurückzuführen; sie hätten auf keine Unterstützung seitens der Großmächte zu rechnen. Bulgarien sei für alle Vorgänge verantwortlich, welche etwa eine Weiterverbreitung des Aufstandes verursachen sollten.

Leider fehlt in dem Schriftstück jede Auslassung darüber, ob die Mächte die vollzogene Vereinigung von Ostrumelien mit Bulgarien anerkennen, oder ob direkt gefordert wird, daß der vorige Zustand wieder hergestellt werde. Im ersteren Falle wäre wenigstens ein Staat, Bulgarien nämlich, befriedigt, alsdann aber würden sofort Griechenland und Serbien mit direkten Entschädigungsforderungen auftreten. Immerhin aber müßte man, woran man wäre. Im letzteren Falle dagegen würde Bulgarien zum Rückschlagen genötigt, das heißt nur für den Fall, daß es sich stark genug fühlte, um einen Kampf gegen die Türkei aufzunehmen.

So aber dauert die Ungewißheit und die Spannung fort und jede Grübelelei darüber, wie sich die Dinge gestalten werden, wäre müßig.

## Landesnachrichten.

Die Kontrollaushebungen pro 1885 im Bezirk Nagold finden statt: 1) in Wilberg, am 3. Nov. nachmittags 3 Uhr beim Rathaus, in Altensteig am 4. Nov. vorm. 10 Uhr, beim neuen Schulhaus, 3) in Haiterbach am 4. Nov. nachm. 3 Uhr, beim Rathaus, 4) in Nagold am 5. November vorm. 9 Uhr bei der Turnhalle.

\* Altensteig, 21. Okt. Die seit mehreren Wochen vermählte Katharine Keppler von Beuren wurde heute vormittag von Straßenwärtin Braun von hier unterhalb der Reumühle im Stadtwald Langenberg, unweit der Thalstraße, sitzend aufgefunden. Todesursache bis jetzt unbekannt.

\* Stuttgart, 18. Okt. Ein langer Wagenzug bewegte sich gestern nach dem Pragfriedhof. Es galt dem tapferen Generalleutnant a. D. Frhr. v. Reichenstein die letzte Ehre zu erweisen. Einem Wunsch des Verstorbenen gemäß fand die Beerdigung ohne militärisches Gepränge statt. Der Sarg war mit Blumenkränzen und Palmen ganz bedeckt, rechts und links schritten noch 12 Kranzträger und ein Blumenwagen folgte. Diesem schlossen sich an die königlichen Wagen mit den Vertretern J. J. M. M. des Königs und der Königin, sämtlicher Prinzen und Prinzessinen des königl. Hauses und noch eine Anzahl Wagen mit Freunden und Berehrern des Verstorbenen. J. M. die Königin hatte sich zu Wagen nach der Kriegsbergstraße begeben, und ließ den Kondukt an sich vorüberziehen, um dadurch Ihrer innigsten Teilnahme Ausdruck zu geben. Auf dem Friedhof hatten sich Prinz Weimar, die Generalität, die Minister, Vertreter der Kriegervereine u. s. w. eingefunden. Prälat von Müller hielt die Grabrede, in welcher er der ruhmreichen Thaten des Verstorbenen gedachte, welchem zwei Lorbeerkränze, welche ihm beim Einzug der Truppen in Stuttgart nach dem 70er Feldzuge überreicht wurden, mit in den Sarg gelegt worden sind. Prinz Weimar legte Namens der württ. Kriegervereine einen Lorbeerkranz auf dem Grabe nieder, General z. D. von Knörzer Namens der nicht mehr aktiven Kampfgenossen und Oberbürgermeister Dr. v. Gaeß im Namen der Stadt Stuttgart.

\* Im Königreich Württemberg erscheinen gegenwärtig, wie wir einer interessanten statistischen Aufstellung entnehmen, gegenwärtig zusammen 200 Zeitungen und Zeitschriften, von welchen 126 gewöhnliche Tageszeitungen politischen und lokalen Inhalts sind, während die übrigen 74 durchweg sog. Fachzeitungen sind. Von letzter Kategorie dienen 19 dem Handel, sowie industriellen und gewerblichen Zwecken, 13 der Literatur und Belletristik, 23 den Wissenschaften, 5 dem Gartenbau und der Landwirtschaft, 2 der Kunst und endlich 12 pädagogischen und religiösen Zwecken. Täglich erscheinen zusammen nur 22 Zeitungen, während die übrigen in den verschiedensten Perioden und zwar teils alle 3 Tage, teils jede Woche zweimal, wöchentlich 1mal, teils alle 14 Tage und endlich nur 1mal im Monat erscheinen. Der höchste Abonnementspreis beträgt 30 M., der niedrigste 5 M. pro Jahr.

\* Stuttgart, 19. Okt. Letzten Samstag wurde im hiesigen Penitentiärhaus ein Atteuslicher Mord begangen, dessen Held wiederum der bekannte Raubmörder Hezel ist. Derselbe hat nämlich den Vorstand um eine Besprechung, die ihm auch in liberalster Weise bewilligt wurde. Samstag vormittag durch zwei Aufseher zum Verhör vorgeführt, bedrohte er nun den Vorstand nach kurzem Wortwechsel mit Totschlag und drang, einen schweren, spitzen Mauerkloben aus der Tasche ziehend, den er in seiner Zelle losgelöst zu haben scheint, auf denselben ein. Die beiden Aufseher suchten den Verbrecher festzuhalten, wobei der eine verletzt wurde. Hezel drang nunmehr dem Ausgange zu, wurde jedoch übermannt, zu Boden geworfen und gefesselt. Hezel, der absolut keine Reue über seine Schandthat zeigt, wird sich vor der nächsten Schwurgerichtskammer zu verantworten haben.

\* Esslingen, 18. Okt. Die hiesige Ortskrankenkasse hatte vom 1. Dezbr. vorigen Jahres bis 1. Okt. d. J. eine Gesamt-Einnahme von 27 586 M., die Ausgaben betragen 20 833 M. so daß eine Reineinnahme von 6753 M. verbleibt, die bis auf einen kleinen Rest verzinslich angelegt sind. Die Mitgliederzahl, anfänglich 1250, beläuft sich heute auf 1390 Personen.

\* Rottweil, 18. Okt. Ein 6 Hektoliter haltendes Faß mit neuem Wein ist heute vormittag auf hiesigem Bahnhof in einem Güterwagen, welchem Zucker beigegeben war, zerborsten. Der edle Saft hat viel Schaden angerichtet. Das Faß gehört einem Wirte in Tuttlingen und war mit einem gewöhnlichen Holzpunden versehen, der eine zu enge Luftöffnung besaß; dieselbe wurde durch die Infolge der Gährung heraufgeschafften Traubenküllchen verstopft, was dann die Explosion verursacht haben mag.

\* (Verschiedenes.) Am 18. ds. Mz. wurde auf der Station Schnaitheim ein Mann, welcher in den abfahrenden Zug 124 noch einzusteigen versuchte, überfahren und getötet. — In Heilbronn wurden in dem Keller eines Weingärtners drei Männer infolge der sich bei dem Gährungsprozeß des neuen Weins entwickelnden Dünste bewußlos. Der raschen Hilfe einiger Nachbarn, welche die Bewußtlosen aus dem Kellerraum heraufholten, und der sofortigen Anwesenheit eines Arztes verdanken die drei ihre Rettung. — Am Sonntag Abend holte ein Knecht aus Crailsheim Wirtschaftsmobiliar auf der Muswiese ab. Eine Viertelstunde außerhalb Roth am See gegen Ballhausen zu fiel der Mann vom Wagen, dieser gleng über ihm weg. Der Verunglückte blieb tot auf dem Platz. — In Ulm wurden vergangenen Mittwoch am Schalter der Hauptpost 5 Wechselkumpelmarken zu 20 Pfg. das

Stück verlangt und eine Mark dafür bezahlt. Der Schalterbeamte hatte sich vergriffen, und Marken das Stück zu 2 Mark gegeben, so daß er einen Verlust von 9 Mark erleidet, wofür er natürlich aufzukommen hat. — Ein junger Mann, der auf dem Komptoir eines Geschäfts in Blochingen thätig war, hat in der Zeit von einigen Monaten seinem Herrn in zwei Fällen 1400 Mark veruntrent. Als man seinen Unredlichkeiten auf die Spur kam, suchte er das Weite, wurde aber in Stuttgart eingeholt und nach Blochingen zurückgebracht, wo er sofort verhaftet und an das Kgl. Amtsgericht Ehlingen eingeliefert wurde. — Auf einer Bank bei der Gaiselstraße bei Stuttgart wurde ein Mann erschossen aufgefunden; die näheren Umstände sind bis jetzt noch unbekannt. — In Leutkirch starb dieser Tage ein bejahrter Schreinermeister infolge Verwundung der Hand mittelst eines rostigen Nagels, an Blutvergiftung. — In Großengtingen wurde in diesen Tagen die Fahrnis des verst. Schultheißen St. in der Scheune seines Wohnhauses verankert und, wie es üblich ist, ein Verzeichnis über die verkauften Gegenstände samt den Namen der Käufer geführt. Andern Tags nun entdeckte die Witwe, daß das reichhaltige Verzeichnis von dem Auktionstisch weggenommen war. Von den Thätern hat man keine Spur.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Okt. Man besorgt hier, daß die Karolinenfrage wieder eine Wendung zum Schlimmen nehmen wird. Die Versuche des spanischen Ministeriums, die letzte Note des Fürsten Bismarck zu einer neuen Hege gegen Deutschland zu benutzen, erregen hier wachsende Mißstimmung. Zugleich haben sie als ein Beweis dafür zu gelten, für wie schlecht begründet Herr Canovas seine Sache hält. Am liebsten möchte Spanien sich von der päpstlichen Vermittlung ganz und gar drücken. Es steht seine Niederlage bei einer objektiven Erörterung der Rechtsfrage (und ein anderes als objektives Vorurteil ist doch wohl auch vom Vatikan nicht voraussetzen) als festgelegt an. Man hat binnen kurzem die Veröffentlichung der jüngsten nach Madrid gerichteten Note durch den „Reichsanzeiger“ zu erwarten.

\* In der bulgarischen Angelegenheit schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ offiziös: „Die Schritte der Botschafter zu Konstantinopel gaben dem Entschlusse der Mächte, den unter ihnen bestehenden Friedenszustand aufrecht zu erhalten, einen unzweifelhaften Ausdruck. Die Beschlüsse der Botschafter seien von der gemeinsamen Bestimmung der Mächte getragen, daß die Kriegs- und Friedensfrage nicht von dem Stimmungswechsel auf der Balkanhalbinsel abhängig sein könne. Der für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt der Völker allein verantwortliche europäische Areopag erkläre in dem Memorandum ebenso bestimmt wie feierlich, daß dem berechtigten oder un-

berechtigten Ehrgeiz einzelner Stämme des Balkans nicht die Befugnis zugestanden werden könne, den Frieden der Mächte nach Belieben zu gefährden, indem sie untereinander oder mit der Türkei Handel anfangen und absichtlich oder unabsichtlich außer Rücksicht ließen, daß die Folgen ihrer teils selbstsüchtigen, teils kurz-sichtigen Politik die Großmächte nötigen könnten, in den Streit einzugreifen und ihren sonst so sorgsam behüteten Frieden zu stören. Ein solches Unterfangen der kleinen Balkanstaaten müsse die ernsteste Zurückweisung durch ganz Europa erfahren. Es sei eine unbillige Zumutung, daß 300 Millionen Europäer der Gefahr einer Friedensstörung sich aussetzen sollten, weil drei Balkanstaaten von kaum 6 Millionen Einwohnern plötzlich auf den Gedanken kämen, daß ihr lokales Gleichgewicht, das heißt, ihr partikularistischer Ehrgeiz in Frage gestellt sei.

\* Mainz, 17. Okt. Das kriegsgerichtliche Erkenntnis gegen Dr. Henicke, Oberstabsarzt im 27. Feldartillerie-Regiment, in der bekannten Militärbefreiungs-Angelegenheit lautet auf 9 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Offizierstande.

\* Köln, 17. Okt. Die R. Ztg. schreibt: Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden die Bewohner der Wahlenstraße in unserer Vorstadt Ehrenfeld in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Ein daselbst wohnender Schreiner geriet mit seinem erwachsenen Sohn in einen Wortwechsel, mißhandelte denselben schließlich mit einem Stück Eisen und brachte ihm verschiedene Verletzungen bei. Um sich den weiteren Mißhandlungen zu entziehen, ergriff der Sohn endlich die Flucht und kehrte, als er glaubte, sein Vater würde schlafen, wieder zurück, um sich mit einigen Kleidern und Wäsche zu versehen. Nachdem ihm dieses Vorhaben bereits gelungen und er gerade zur Hausthüre hinauszutreten im Begriffe stand, sprang sein Vater aus dem Bette, lief ihm im Hemde nach, schoß ohne weiteres einen Schuß aus einem Revolver auf ihn ab und traf ihn in die Brust. Der Verwundete brach sofort zusammen und liegt jetzt schwer darnieder. Der Thäter ist noch gestern Abend verhaftet worden.

\* Kiel, 18. Okt. Eine große Betrügerei erregt hier Aufsehen. Der Bureauvorsteher des hiesigen Rechtsanwalts B. ist unter Mitnahme von angeblich 100 bis 150,000 M. flüchtig geworden.

### Ausland.

\* Wien, 19. Okt. In hiesigen serbischen Kreisen glaubt man, daß an dem Gedanken, die bulgarische Grenze zu besetzen, festgehalten werde. Auch glaubt man zu wissen, daß König Milan die Ernennung des Fürsten Alexander zum Generalgouverneur auf fünf Jahre nicht als eine Herstellung des früheren Zustandes anerkenne und die Aufstellung einer Armee gegen Sofia anordnen werde.

\* Bern, 17. Okt. Der Bundesrat hat auf

den Voranschlag für 1886 einen erstmaligen Posten von 500 000 Fr. für Befestigungswerke genommen.

\* Ein Dampfvelociped hat ein Ingenieur in Solothurn Namens Schweizer erfunden. Die Idee ist nach der R. Zürch. Ztg. eine einfache. An der Hinterseite eines Tricycls wird ein Dampfessel angebracht, der einen Motor, System Schweizer, speist, der speziell für diesen Zweck konstruiert ist. Die Maschine wiegt nur 12 Kgr., bei einem Zylinderdurchmesser von 10 Centimeter, und es ist für die beste Ausnützung des Dampfes durch Expansion gesorgt. mit dem Motor selbst ist eine Luftbremse verbunden, die gestattet, beim Herunterfahren die Fahrgeschwindigkeit vollständig in der Hand zu haben. Die Leistungen sind ziemlich große, da Herr Schweizer bei seinen Probefahrten schon mit Leichtigkeit 20 Kilometer per Stunde zurücklegte. Steigungen bis 10%, werden gut überwunden. Bei seiner Probefahrt von Solothurn nach Bern fuhr Herr Schweizer an der im Marsch begriffenen Division III vorbei, ohne daß ein Pferd nur unruhig wurde. Die Maschine arbeitet ganz ruhig und geräuschlos. Der Dampftricycl wird ein- und zweipläßig konstruiert und kommt auf etwa 1200 resp. 1500 Franken zu stehen. Das neue Modell erhält ein Dach mit seitlichen Storen und einer Saugwand, die Passagier und Kessel von einander trennt. Neben dem letzteren ist ein Reservoir für Wasser und ein Korb für Kohle, und vorn auf dem Führer Raum für Gepäck. Das Gewicht des ganzen Fahrzeuges ist 110 Kilogr., wenn Kessel und Reservoirs gefüllt sind. In 20 Minuten ist der Dampftricycl immer fahrbereit und man hat nur jede Stunde etwa Kohlen nachzuladen. Herr Schweizer gedenkt nun Beheizung anzuwenden, was die Speisung wesentlich vereinfacht, den Kessel verkleinert und die Reinlichkeit so weit erhöht, daß sie nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Zwei Kilogramm Kohlen oder ein Liter Spiritus genügen per Stunde zur Speisung. Der Fahrpreis stellt sich immer billiger als ein Billet dritter Klasse, und es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Geschäftsreisende, sowie Leute, die Pferd und Wagen haben müssen, sich in Zukunft mit einem Dampfvelociped behelfen werden. Auch als Luxus- und Sportvehikel eignet es sich ganz vorzüglich und es ist anzunehmen, daß in den nächsten Jahren die reiselustige Jugend am Sonntag Morgen per Dampf die Stadt verläßt, 100—200 Kilometer weit fährt und zum Abendessen wieder zurück ist.

\* Paris, 17. Okt. Ein Telegramm des Missionärs Martin aus Saignon an den Univers über Christenverfolgungen in Anaw meldet: Der Missionar Chatelet, 10 eingeborene Priester und gegen 7000 Christen wurden massakriert.

\* Paris, 18. Okt. Bisher sind 115 Stimmwahlen bekannt; gewählt sind 170 Republikaner, darunter 51 radikale und 8 Konservative.

\* Paris, 20. Okt. An der Börse große

## Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

„Meine liebe, kleine, herzige Baronin, was ist Ihnen begegnet?“ Mit diesem Ausruf und mit ausgebreiteten Armen schritt die Superintendentin auf Laura zu.

Diese erschrak, als sie die würdige Dame erblickte. Sie wandte schmerzbeengt das Antlitz weg, streckte der sich Nähernden abwehrend die Hand entgegen und rief:

„Lassen Sie mich! Nühren Sie mich nicht an! Ich bin eine Verlorene!“

Als der Geistliche sah, daß Laura wenigstens körperlich keinen Schaden genommen, die Anwesenheit der Diener und Dienerinnen mithin nicht von nöten sei, forderte er diese auf, ihn und seine Gattin mit der Baronin allein zu lassen.

Nur zögernd kam die Dienerschaft der Aufforderung nach; die Neugierde war rege geworden und sollte nun unbefriedigt bleiben.

Laura wagte das Antlitz nicht wieder zu erheben. Auch als der Superintendent, nachdem alle Bediensteten das Zimmer verlassen hatten, die Thür hinter diesen ins Schloß legte und sich nun mit seiner Gattin der Baronin allein gegenüber befand, blieb letztere stumm und schien von der Anwesenheit ihrer früheren Gönner und Beschützer keine Notiz zu nehmen.

Eine ernste feierliche Stille herrschte im Gemache. Die Frau des Geistlichen hatte sich erschöpft niedergesetzt, der Superintendent selbst trat an Laura heran, legte seine Hand auf deren Schulter und sagte:

„Was auch vorgefallen sein möge, Frau Baronin! Erinnern Sie

sich, daß Sie ein Recht haben, in uns Ihre Freunde zu sehen und daß wir, soweit es irgend in unsern Kräften steht, bereit sind, Ihnen zu dienen. Denken Sie auch an die unerschöpfliche Gnade Gottes, die den aufrichtig bereuerten Verirrungen der armen Menschenkinder Verzeihung angedeihen läßt. Deshalb verzweifeln Sie nicht!“

„Was führt Sie hierher, jetzt, gerade jetzt?“ fragte Laura nach längerer Pause.

„Wir ahnten, daß sich irgend ein Unwetter über Ihrem Haupte zusammenzieht,“ lautete die Antwort des Geistlichen. „Der junge Herr v. Sensheim beehrte uns dieser Tage in B. mit seinem Besuche und aus dunklen Andeutungen, die er gab, erwuchs für meine Frau und mich eine Urruhe, die uns zur Reise hierher veranlaßte. Aber nun, liebe Baronin, erleichtern Sie Ihr Herz, sagen Sie uns, was Sie drückt!“

„Ich habe Sie und die ganze Menschheit hintergangen. Ich bin nicht Ottilie Wolf, für die ich mich ausgab, sondern ich heiße Katharina v. Tromski und bin bereits seit fünf Jahren an einen Herrn Otto Frank verheiratet. Derselbe verliebte mich schon im ersten Jahre nach unserer Verheiratung. Mein alter Vater, ein eben geborener Sohn und ich blieben im Elende zurück. Mein Vater, ein polnischer Emigrant, besaß wenig oder kein Vermögen. Er lebte vom Spiel und wenn ihm das Glück dabei nicht günstig war, so suchte er es zu verbessern. Mich eskelte das Sündenbrot an, das ich zu essen gezwungen war und so beschloß ich denn, völlig mit meiner Vergangenheit zu brechen und eine neue Laufbahn zu beginnen. Im Winter vor vier Jahren lernten wir in Berlin eine arme Witwe kennen, deren einundzwanzigjährige Tochter schwind-süchtig war und mit mir eine entfernte Ähnlichkeit hatte. Diese Witwe beredete wir, ihre Tochter unter meinem Namen in der nächsten Bade-saison nach Heringsdorf zu schicken, mir aber deren Papiere anzuhän-

Hausse infolge der Nachrichten aus Sofia und der Wahlergebnisse. In Paris wurden 415 002 Stimmen abgegeben. Die ganze republikanische Liste hat gesiegt. An der Spitze steht Germain Casse mit 296 384, dann Clémenceau mit 294 718 und Allain Targé mit 288 772 Stimmen. Der letzte gewählt ist Rochefort mit 247 638 Stimmen; von den unterlegenen reaktionären Kandidaten hatte Hervé-Mangon mit 136 280 die meisten, Barochescaud mit 106 107 die wenigsten Stimmen.

\* Der Ausfall der französischen Stichwahlen, welche am vergangenen Sonntag stattfanden und nach allen Berichten ohne jede Störung verliefen, ist den Republikanern ein günstiger gewesen. Es wurden 208 Republikaner und 21 Konservative gewählt. 270 Stichwahlen waren vorzunehmen; die erste Wahl am 4. Okt. ergab 176 Konservative; zieht man das vorläufige Ergebnis der noch ausstehenden Wahlen im Departement der Seine, in Korsika und in den Kolonien mit in Betracht, so wird die neue Kammer 200 Konservative und 384 Opportunisten und Radikale zählen. Die konservativen Blätter sind natürlich trostlos über die Niederlage ihrer Kandidaten und beschuldigen die Regierung offen, sie habe einen verbrecherischen Druck geübt.

\* Was das französische Abgeordnetenhaus kostet, entnehmen wir dem Budget für 1886: Es sind 7 393 000 Frs., darunter Diäten der Abgeordneten 5 256 000 Francs, Gehalt des Präsidenten 72 000 Frs.

\* Ein verhängnisvoller Irrtum passierte vor Kurzem einem Arzt in Warschau bei einer Augenoperation. Ein junges Mädchen litt an einem Augennabel, welches ein Auge ergriffen hatte und auch auf das zweite überzugehen drohte, wenn nicht schnell zur Entfernung des kranken Augapfels geschritten würde. Die Kranke wurde chloroformiert und die Operation gelang, wie es den Anschein hatte, sehr gut. Wer beschreibt aber den jähen Schrecken der Anwesenden, als sich beim Erwachen der Kranken herausstellte, daß das gesunde Auge entfernt worden war. Der Operateur war vernichtet und stoh aus dem Hause, in welchem er durch seinen Irrtum ein solches Unheil angerichtet hatte.

\* Sofia, 18. Okt. Ein Havastelegramm meldet: Die Regierung stimmte dem von den Mächten erteilten Rote im Prinzip zu und beschloß ferner, in Erwägung der Haltung Serbiens den größten Teil der bulgarischen Truppen aus Strumelien zurückzuziehen und nur so lange eine schwache Garnison zurückzulassen, bis sich die Mächte über das Schicksal Strumeliens definitiv ausgesprochen haben.

\* Sofia, 19. Okt. Fürst Alexander reiste heute nach Rüsensje ab, kehrt jedoch infolge eingegangener Nachrichten alsbald hierher zurück. Heute nachmittag findet Ministerrat statt. Nach der serbischen Grenze sind Truppenbewegungen abgegangen.

\* Sofia, 20. Okt. Die Regierung machte den Vertretern der Mächte abermals eine Mitteilung, worin sie die Versicherung wiederholt, daß Bulgarien dem in der Deklaration der Botschafter ausgesprochenen Wunsche der Mächte Folge leistet.

\* Risch, 19. Okt. Die Regierung wies alle Zeitungsberichterstattungen von hier aus.

\* Risch, 19. Okt. Gegenüber dem Dementi der Agence Havas hält die serbische Regierung auf das Entschiedenste die Behauptung, daß in den letzten Tagen Emigranten und montenegrinische Banden aus Bulgarien in Serbien einfielen und Verbrechen verübten, aufrecht. Einige Montenegriner wurden von den serbischen Behörden festgenommen. Die Regierung führt die Namen mehrerer Emigranten an, welche noch immer auf serbischem Gebiet sich aufhalten.

\* Konstantinopel, 19. Okt. In der Antwort der Pforte auf die Erklärung der Botschafter wird der Dank für die Beschlüsse der Mächte der Pforte gegenüber ausgesprochen; gleichzeitig werden die Mächte ersucht, den Fürsten von Bulgarien zur Rückkehr nach Bulgarien aufzufordern. Die Pforte hoffe im Hinblick auf die Achtung der Mächte vor den Verträgen, daß ihrem Wunsche Folge geleistet werde.

\* Simla, 20. Okt. Die indische Regierung beschloß definitiv ein Expeditionskorps nach Birma zu senden, falls sich der König weigert, den Forderungen der Regierung nachzukommen.

#### Handel und Verkehr.

\* Nagold, 17. Okt. Unser Kirchweihmarkt war mit Vieh aller Gattungen sehr stark besahren; der Handel war lebhaft, doch zu gedrückten Preisen. Verkauft wurden von 195 Paar Ochsen 110 Paar. Gesamterlös 91,000 M.; von 165 Kühen 51 für 7100 M.; von 48 Kalbeln 43 für 5438 M.; von 78 Stück Schmalvieh 41 für 3170 M. Der Schweinemarkt war ebenfalls stark besahren und wurde bei sinkenden Preise viel gehandelt. Umsatz 5645 M.

\* Ulm a. D., 18. Okt. (Tuchmess-Bericht.) Auf der vorgestern beendigten Tuchmesse fanden besondere Tuchgattungen respektive Farben: wie mantelgrau, warengo und dunkelblau raschen Absatz; Käufer von diesen Sorten waren hauptsächlich bayer. Großisten. Die Preise stellten sich den gegenwärtigen Wollpreisen entsprechend. Gesamtzufuhr beträgt 1473 Stück und hievon wurden verkauft: 441 Stück an Inländer, 460 Stück an Ausländer; zus. 901 Stück.

\* Rottenburg, 17. Okt. Für Briwa-Hopfen werden gegenwärtig 55, 60—65 Mark angelegt; geringere Qualität wird mit 40 bis 55 Mark bezahlt.

\* Tübingen, 16. Okt. (Hopfen.) Gestern wurden auf der Stadtwaage 35 Ballen mit 50 Zentner verwogen. Preis per Zentner 25—30 Mark.

\* (Weinpreise vom 19. Okt.) Stetten. Lese noch nicht beendet. Preise zwischen 54 und 70 M. Noch ziemlich viel feil. Käufer

sehr erwünscht. — Fellbach. Mittelgewächs zwischen 60 und 79 M. p. 3 Hektol. Bergwein 100—116 M. p. 3 Hektoliter. Verkauf heute ordentlich. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht. — Hedelfingen. Heutige Preise 21, 22, 23, 24 und 25 M. p. 1 Hektol. Noch großer Vorrat. Lese in einigen Tagen beendet. Hohenhaslach. Verkauf gestern und heute sehr lebhaft; Preise: gemischtes Gewächs 55—62 M., rot 62—70 M. p. 3 Hektol. Vorrat noch ca. 300 Hektol., worunter größere Partien Rotwein. Käufer fr. eingeladen. — Horheim. Alles verkauft zu steigenden Preisen. Letzte Anzeige. — Bönningheim. Lese beendet, noch großer Vorrat. Gestern und heute stotter Verkauf zu 40 und 42 M. p. 3 Hektol. — Leebromm. Lese dauert fort. Vorrat noch groß. Verkauf langsam. Preis 33—40 M. p. 3 Hektol.

\* Stuttgart, 19. Okt. (Landes-Produkten-Börse.) Die Lage des Getreidemarktes hat sich insofern etwas verändert, als momentan ein Stillstand in der steigenden Tendenz eingetreten zu sein scheint, ohne daß im allgemeinen ein Rückgang der Preise bemerkbar wäre. Bayern ist sehr fest und die bayer. Waizen werden erheblich höher angeboten. Das Geschäft wurde dadurch sehr schwierig, daß die Preise für Mehl sich nicht heben wollen, während die Weizenpreise fortwährend steigen. Der Umsatz blieb deshalb mäßig und erreichte den vorwöchigen nicht. Wir notieren per 100 Kilogr.

Waizen, niederb.	19 M. 60 bis 20 M.	—
Waizen, russ. Sag.	20 M.	—
Waizen serbische	19 M. 10	—
Waizen, fränk.	19 M. 50 bis 19 M. 75	Bfg.
Kernen, bayer.	19 M. 60	—
Safer,	12 M. 20 bis 12 M. 80	Bfg.

\* Stuttgart, 20. Okt. Leonhardsplatz: 500 Sack Kartoffeln zu 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 20 Pf. per Zt. Wilhelmsplatz: 300 Sack Mostobst zu 5 M. — Bfg. bis 5 M. 50 Pf. per Zt. Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut zu 10 bis 15 M. per 100 Stück.

Nagold, den 15. Oktbr. 1885.

Neuer Dinkel	6 80	6 33	6 —
Haber	6 80	5 68	5 —
Berste	8 20	7 90	7 —
Bohnen	7 —	6 80	6 50
Weizen	9 50	9 —	8 80
Roagen	8 50	8 12	8 —

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer, Altmünz

Einem Liebling gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Man fordere in den Apotheken stets echte Apotheker Brandt's Schweizerpillen (4 Schachtel N. 1) mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und dem Namenszug R. Brandt.

digen. Und so geschah es. Das ohnehin schon dem Tode geweihte Mädchen konnte der scharfen Seelust nicht lange widerstehen und starb in Heringsdorf. Sie ist auf dem dortigen Kirchhofe begraben und ihr Grabstein trägt die Inschrift: „Katharina Frank, geb. v. Tromskt.“ Ich war frei. Mein Vater zeigte sich erfreut, wenigstens der Sorgen um mich enthoben zu sein. Alle Welt sagte mir, daß ich schön sei und darauf baute ich meinen Plan, der mir auch gelingen sollte. Da ich noch jung war, so konnte ich abwarten, bis sich mir irgend ein reicher Freier zeigte und wie ich die Gelegenheit benutzte, wissen Sie. Ich bin meinem zweiten Manne eine treue und liebevolle Gattin gewesen, sein und mein Glück wäre ohne Störung geblieben, wenn nicht plötzlich mein erster Mann aus fernem Landen zurückgekehrt wäre und das Schicksal ihn mir in den Weg geführt hätte.

Nun mußte zwischen ihm und mir ein Kampf auf Tod und Leben entbrennen. Mein erster Gatte hätte dabei sein Leben ein. Ich habe ihn — das weiß Gott — nicht gemordet. Er fiel als ein Opfer seines eigenen Zornes! Albert v. Sensheim war sein Freund — er spürte meiner Vergangenheit nach und deckte sie auf. In diesem Augenblicke beraten Onkel und Nefte wahrscheinlich über mein zukünftiges Schicksal! Nun wissen Sie alles!”

Die beiden andern hatten den Eröffnungen Lauras mit wachsendem Staunen und Unwillen zugehört. Von Neue ließ sich in ihren Worten wenig verspüren. Die lebenswürdige, fromme, zurückhaltende kleine Pensionatslehrerin entpuppte sich plötzlich als eine höchst verschlagene, herzlose Intrigantin.

„Ihre Handlungen sind höchst sträflicher Natur, Katharina,“ sagte Herr Karlowitz ernst. „Indessen verzweifeln Sie nicht. Die irdische Gerechtigkeit wird über Sie eine Strafe verhängen, eine Sühne für das

Begangene, die Ihnen zugleich Zeit läßt, in stiller Abgeschlossenheit über die Vergänglichkeit des irdischen Lebens und des äußeren Scheins nachzudenken, die — —“

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Superintendent!“ entgegnete Laura, die sich inzwischen wieder gefaßt hatte. „Glauben Sie denn, der Baron würde seinen Namen bloßstellen, indem er mich den Gerichten übergibt? Oder sollten Sie etwa geneigt sein, den Demütigten zu machen und dem Baron Rudwig die weiteren Schritte zu ersparen? Was wollen Sie denn? Mein erster Gatte ist tot — die Welt weiß nicht, daß er zu seinen Lebzeiten noch Ansprüche an mich hatte. Alles bleibt, wie es gewesen, wenn sich erst der Unmut des Barons, der mich zärtlich liebt, wieder gelegt haben wird. Albert v. Sensheim's Sorge, daß ich ihm dereinst das Erbteil seitens des Onkels verklären würde, ist die Haupttriebfeder in dem ganzen gegen mich gerichteten Komplott und ich müßte eine elende Stümpertin sein, wenn ich den Rffen nicht zu beschwichtigen wüßte. Wollen Sie mir Ihre Dienste leihen, Herr Superintendent, so bitte ich Sie, sich zu dem Baron zu begeben und diesen um eine Unterredung mit mir unter vier Augen zu bitten; alsdann werde ich schon alles wieder in das rechte Geleise bringen.“

Der Geuliche und seine Gattin wechselten nur einen Blick mit einander; aber dieser eine Blick genügte zur gegenseitigen Verständigung. Diese Person, die da vor ihnen saß, war verloren — das sahen sie ein. Sie hatte soeben erst mit ganzer Umständlichkeit ihr Verbrechen zugestanden und wußte nun dem Superintendenten zu, ihr zum Fortgenuß der Früchte des Verbrechens beihilflich zu sein. (Fortsetzung folgt.)

(Lese Frucht.) Leidenschaften sind Winde, die unser Lebensschiff fortreiben, die Vernunft ist der Steuermann.

Altensteig.  
**Sulzer Kochsalz**  
 zu Mark 8. 50.  
**Sulzer Viehsalz**  
 zu Mark 2. 60.  
 verkauft von heute an  
**Chr. Sailer,**  
 z. Traube.

Eine steinerne  
**Krautkande**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Von wem, sagt  
 die Expedition.

Igelsberg.  
 Unterzeichneter hat ca. 50 Meter  
**dürres Stockholz**  
 billig zu verkaufen. Abfuhr ganz  
 günstig.  
 Adam Mast jun.,  
 Gutbesitzer.

**Mariazeller**  
**Magentropfen,**  
 vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krank-  
 heiten des Magens.



Unübertroffen bei Appeti-  
 tlosigkeit, Schwäche des  
 Magens, übertriebenem  
 Athem, Blähungen, sau-  
 rem Aufstossen, Kollik,  
 Magenkatarrh, Sodbren-  
 nen, Bildung von Sand  
 und Gries, übermäßiger  
 Schleimproduction, Gelb-  
 such, Kehl und Krüscheln,  
 Kopfschmerz (falls er vom  
 Magen überfließt), Magen-  
 krampf, Hartleibigkeit  
 oder Verstopfung, Über-  
 ladung des Magens mit  
 Speisen und Getränken,  
 Würmer, Mils-, Leber  
 und Hämorrhoidal-leiden.  
 Preis eines Fläschchens  
 sammt Gebrauchsanwei-  
 sung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apo-  
 theken. Central-Versand durch Apotheker:

Carl Brady,  
 Kremser, Oesterreich, Mähren.  
 Zu haben in Teinach:  
 bei Apoth. Jul. Ropp.

Berneck.  
  
**1000 M.**  
 hat zum Ausleihen pa-  
 rat die  
 Stiftungspflege.

**Haasenstein**  
 &  
**Vogler.**  
 Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
**Stuttgart,**  
 62 Königstraße.  
 Besorgen zu Original-Preisen  
 ohne alle Nebenkosten:  
 Stellen-Gesuche, Pachtungen,  
 Vacanzen-Angeb., Submissionen,  
 Kauf-&Verkaufs-Heirats-Offerten  
 Anzeigen. Diskrete Anzeigen  
 in alle Zeitungen der  
 Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz  
 und Frankreichs sind von uns  
 gepachtet & nehmen Anzeigen  
 nur durch uns.

**Cordpantoffel & Dutz.** Preis für  
 kleine durchstopperte Filzwolle  
 2 1/2 M., große 3 M., 5 1/2 M. halbschneidiger  
 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M., 18 M., 19 M., 20 M., 21 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 27 M., 28 M., 29 M., 30 M., 31 M., 32 M., 33 M., 34 M., 35 M., 36 M., 37 M., 38 M., 39 M., 40 M., 41 M., 42 M., 43 M., 44 M., 45 M., 46 M., 47 M., 48 M., 49 M., 50 M., 51 M., 52 M., 53 M., 54 M., 55 M., 56 M., 57 M., 58 M., 59 M., 60 M., 61 M., 62 M., 63 M., 64 M., 65 M., 66 M., 67 M., 68 M., 69 M., 70 M., 71 M., 72 M., 73 M., 74 M., 75 M., 76 M., 77 M., 78 M., 79 M., 80 M., 81 M., 82 M., 83 M., 84 M., 85 M., 86 M., 87 M., 88 M., 89 M., 90 M., 91 M., 92 M., 93 M., 94 M., 95 M., 96 M., 97 M., 98 M., 99 M., 100 M.

**Die Leinenspinnerei & Weberei**  
 von  
**Wilh. Jul. Münster**  
 Baiersbrunn-Freudenstadt  
 Prämiiert Wien 1873  
 höchste Auszeichnung:  
 Ehren-diplom.  
 Gannstatt 1858:  
 silberne Medaille.  
 Prämiiert Paris 1867:  
 goldene Medaille.  
 Rottweil 1864:  
 Bronzene Medaille.  
 übernimmt auch heuer wieder **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen und Weben, berechnet  
 für den Schneller mit 1000 Meter Fadenlänge unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten  
 9 1/2 Pfg. Spinnlohn; für den Meter Abwergtuch 20 Pfg. Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und  
 prompter Bedienung.  
 Spinnmaterial übernehmen und erteilen nähere Auskunft  
**Die Agenten:**  
 Gottl. Anodet, Nagold.  
 Carl Dieterle, Wildberg.  
 Wilh. H. Springer, Altensteig.  
 Gottl. Seintel, Egenhausen.  
 H. Martini, Nagler Emmingen.  
 Joh. Frash, Küfer, Oberjettingen.  
 Joh. Oltmar, Schuster, Eghausen.  
 J. Bisler, Amerikaner, Efringen.  
 Joh. Ernst, Güttingen.  
 J. G. Gutekunst, Sailerbach.  
 Gebr. Dürr, Rohrdorf.  
 Amtsdienere Prof. Sulz.  
 Kaufmann Traub, Ergenzingen.  
 Amtsdienere J. Braun, Simmersfeld.

Altensteig Stadt.  
**Wald-Verkauf.**  
 Die Unterzeichneten bringen am nächsten  
 Samstag den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathaus in Hochdorf  
 Parz. Nr. 240 3 ha 42 ar 53 qm  
 " " 241 3 ha 45 ar 17 qm  
 " " 6 ha 87 ar 70 qm Wald  
 im Ehanbach, Hochdorfer Markung, neben Johann Maria Theurer,  
 Kronenwirt und Schultzei Schaible von Hochdorf, im erstmaligen Auf-  
 streich zum Verkauf, wozu Viehhaber freundlich eingeladen werden.  
 Den 20. Okt. 1885.  
**Bähler, Maier, Kempf.**

Nichalden,  
 Oberamts Calw.  
**Wirtschafts-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete verkauft  
 am Mittwoch den 28. Oktober d. Js., nachmittags 1 Uhr  
 in seiner Wirtschaft zum zweiten und letztenmal aus  
 freier Hand nachstehende Liegenschaft:  
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit dinglicher Schild-  
 wirtschafts-Gerechtigkeit, das Gasthaus zum  
 Hirsch, Scheuer-, Streu- und Holzschopf, Wa-  
 genremise und Gaststall.  
 Sodann in bester Lage und in bestem Stand:  
 71 ar Garten beim Haus.  
 5 ha 45 ar Wechselfelder.  
 2 ha 25 ar Waidungen.  
 Viehhaber sind freundlichst eingeladen  
 Hirschwirt Großmann.

Altensteig.  
**Gölinger Kirchenbau-Lotterie.**  
 Ziehung am 3. November.  

1	Selbsterwerb	à 20 000 M.
1	"	10 000 M.
2	"	1 000 M.
6	"	500 M.
20	"	100 M.
20	"	50 M.
200	"	20 M.
600	"	10 M.

 Lose à M. 2. (16 Stück 30 M., 10 Stück 19 M.) ver-  
 sendet die  
**W. Dieter'sche**  
 Buchdruckerei.

Die Druckerei d. Bl. hält auf Lager:  
 Schuldscheine, Klagschreiben, Vollmachten,  
 Lehr-Verträge, Holzbaufuhr-Verträge,  
 Rechnungsformulare, Aufnahme-Register  
 zu Lang-, Klein- u. Brennholz, sowie  
 diverse Formulare für Verw., Actuare,  
 Schulth., Nemter, Gerichtsvollzieher etc.

Egenhausen.  
**Fuhrmanns-, Schäfer-  
 & Metzgerhemden,**  
 (Pariser),  
 empfiehlt billigst  
 J. Kaltenbach.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gerberei & Treibriemenfabrik.  
 Besenfeld.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Samstag den 29. d. Mts.  
 vormittags 10 Uhr verkauft die Ge-  
 meinde auf hiesigem Rathhause an  
 den Meistbietenden 53 Stück Lang-  
 und Knochholz mit 36,42 Zm. Das  
 Holz liegt bei Urnagold und ist zur  
 Abfuhr sehr günstig.  
 Gemeinderat.

  
**Chocoladen**  
**und Cacao's**  
 der Kgl. Preuss. u.  
 Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
 Cöln.  
 20 Hof-Diplome,  
 21 goldene, silberne und  
 bronzene Medaillen.  
 Reelle Zusammenstellung der  
 Rohproducte. Vollendete  
 mechanische Einrichtungen.  
 Garantirt reine Qualität bei  
 mässigen Preisen.  
 Firmen-Schilder kennzeichnen die  
 Conditoreien, Colonial-, Delicatess-  
 und Droguen-Geschäfte sowie Apo-  
 theken, welche  
**Stollwerck'sche Fabrikate**  
 führen.

**Gerichtstag in Altensteig**  
 Montag den 26. Oktbr.  
 Frankfurter Goldkurs  
 vom 19. Oktober 1885.  
 20-Frankenstücke M. 16. 12-16  
 Englische Sovereigns 20. 26-30  
 Dollars in Gold . 4. 16-19  
 Dukaten . . . . . 9. 55-60